

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (1990)
Heft: 2: Tschernobyl : Atomkriegszone im Frieden

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

deren noch laufenden Reaktorblöcke von Tschernobyl demnächst abgestellt werden sollen, so beschlossen von der Zentralregierung in Moskau und mitgeteilt in der Prawda am 1. Juni 1990. Und Greifswald im Norden der DDR auch, so beschlossen von DDR-Umweltminister Steinberg in Ostberlin.

Wer hätte vor kurzem geglaubt, dass die Atomenergie so rasch ins Rutschen kommen könnte? Die totalitären Machtstrukturen des Ostblocks zerbröckeln und mit ihnen und mit Einzug der Demokratie zerbröckelt das ehrgeizige Atomprogramm der Sowjetunion. Statt zwölf geplanten 1000-Megawatt-Reaktoren läuft demnächst in Tschernobyl keiner mehr. 40 Reaktorblöcke hätten einmal in der Ukraine gebaut werden sollen, demnächst werden es noch elf sein, deren Abschaltung die ukrainische Bevölkerung von der Zentralregierung verlangt.

Atomkraftwerke sind nicht verträglich mit Demokratie. Die im Ostblock aufstrebenden Demokratien verlangen den Ausstieg aus der Atomenergie und sind dabei, die phallischen Träume der ehemaligen Machthaber, der stalinistischen Altlast, zu zerstören.

Und wir im Westen, wir in der Schweiz? Gelingt es uns, den Angriff der Atomlobby auf unsere demokratische, föderalistische, Gesellschaft abzuwehren? Einen unbewussten Angriff führen sie an, die Stromproduzenten, einen suizidalen Angriff auch auf sich selbst, auf ihre eigene Wirtschaftlichkeit, ihr eigenes Leben, das ihrer Kinder. Aber sie drohen uns mitzureissen in einen kollektiven Selbstmord. Der Angriff, den sie reiten, ist nicht ungefährlich, wie uns der Filmmacher Fredi M. Murer in seinem Film «Der grüne Berg» über den Nagra-Standort Wellenberg vor Augen führt. Nationaler Gemeinssinn wird da beschworen von der Nagra, nachdem sie ein Dorf im Kern gespalten, und ihm dadurch die Motivation zum Gemeinssinn geraubt hat. Zersetzung der Demokratie ist das, was hier vielleicht ohne böse Absicht betrieben wird.

Tschernobyl – «Das Ende naht.» Das Ende des Atomzeitalters, so hoffen wir, denn für die direkt und indirekt betroffenen Menschen in der Ukraine, in Weissrussland und in der Russischen Republik, hat das gesundheitliche, soziale und wirtschaftliche Elend eben erst begonnen.

Dr. med. Martin Walter, Präsident der Ärzte für Soziale Verantwortung PSR

Tschernobyl: Atomkriegszone im Frieden. In Europa. Neben-

an Im Oktober letzten Jahres war Martin Walter, Präsident der Ärzte für Soziale Verantwortung PSR Schweiz, zusammen mit der Slawistin und Übersetzerin Sabine Müller in Tschernobyl. Dort schrieben sie ein Tagebuch über ihre Eindrücke der katastrophalen Folgen des Super-Gaus. Erst jetzt, nach vier Jahren, werden die Ausmasse sichtbar. Hans-Ludwig Felber, Mitglied der PSR Schweiz, fasste die Eindrücke zusammen. **8**

Die Zone ist zur Welt geworden Das effektive Ausmass der Verstrahlung wegen Tschernobyl zeigt die Karte auf Seite **15**

Augenzeugen Anfangs April haben die Ärzte für Soziale Verantwortung PSR Schweiz und die SES ein öffentliches Seminar an der Uni Zürich-Irchel veranstaltet. Zu Gast war eine sowjetische Delegation. Der Versuch einer Bewältigung der ökologischen und politischen Folgen von Tschernobyl stand im Zentrum. Wir geben Auszüge aus den Referaten von Jurij N. Stscherbak und von Rolan P. Sergejenko wieder. **16**

Gösgen oder Beznau können sogar noch gefährlicher sein...

Die brisanten Ergebnisse der offiziellen Deutschen Risikostudie Kernkraftwerke Phase B für Druckwasserreaktoren, erläutert von Dr. Jochen Benecke, Atomphysiker und Sicherheitsexperte. **18**

SES-Intern Tätigkeiten und Jahresrechnung 1989. **22**

Abstimmungskampagne 3xJa Informationen zur bevorstehenden Abstimmung über die Ausstiegs-, die Moratoriumsinitiative und den Energieartikel am 23. September sowie die Adressen aller kantonalen 3xJa-Komitees finden Sie auf Seite **23**

Energieszene 2 Energieszene Schweiz 4

ENERGIE + UMWELT 2/90
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung,
Sihlquai 67, 8005 Zürich,
Telefon (01) 271 54 64
Redaktion: Thomas Flüeler, Matthias Gallati
Nicht gezeichnete Beiträge stammen
von der Redaktion
Abdruck erwünscht unter Quellenangabe
und Zusendung eines Belegexemplars
an die Redaktion
Umschlag: Jul Keyser
Gestaltung: Polly Bertram, Daniel Volkart
Satz: FOCUS Satzservice, Zürich
Druck: ropress, Zürich
E + U kann zum Preis von Fr. 15.-
abonniert werden, Einzelnummer Fr. 5.-

Quellen: Martin Walter (8/9, 10, 16/17), Pierre Lehmann (12), «Der Spiegel» (15), Keystone (19, 21), Ruedi Bühler (21). Die Zitate in dieser Nummer stammen aus dem Buch «Protokolle einer Katastrophe» von Jurij N. Stscherbak, Athenäum, April 1988.